



Fortbildung in Schwangerschaftskonfliktberatung

- SKB -

Ausbildungskonzept

Evangelisches Zentralinstitut für Familienberatung
Auguststraße 80, 10117 Berlin
Tel.: 030-283 95-200 Fax: 030-283 95-222

Fachdozentin: Sabine Hufendiek

April 2015

Fortbildung in Schwangerschaftskonfliktberatung

Ausbildungskonzept

1. Anforderungen

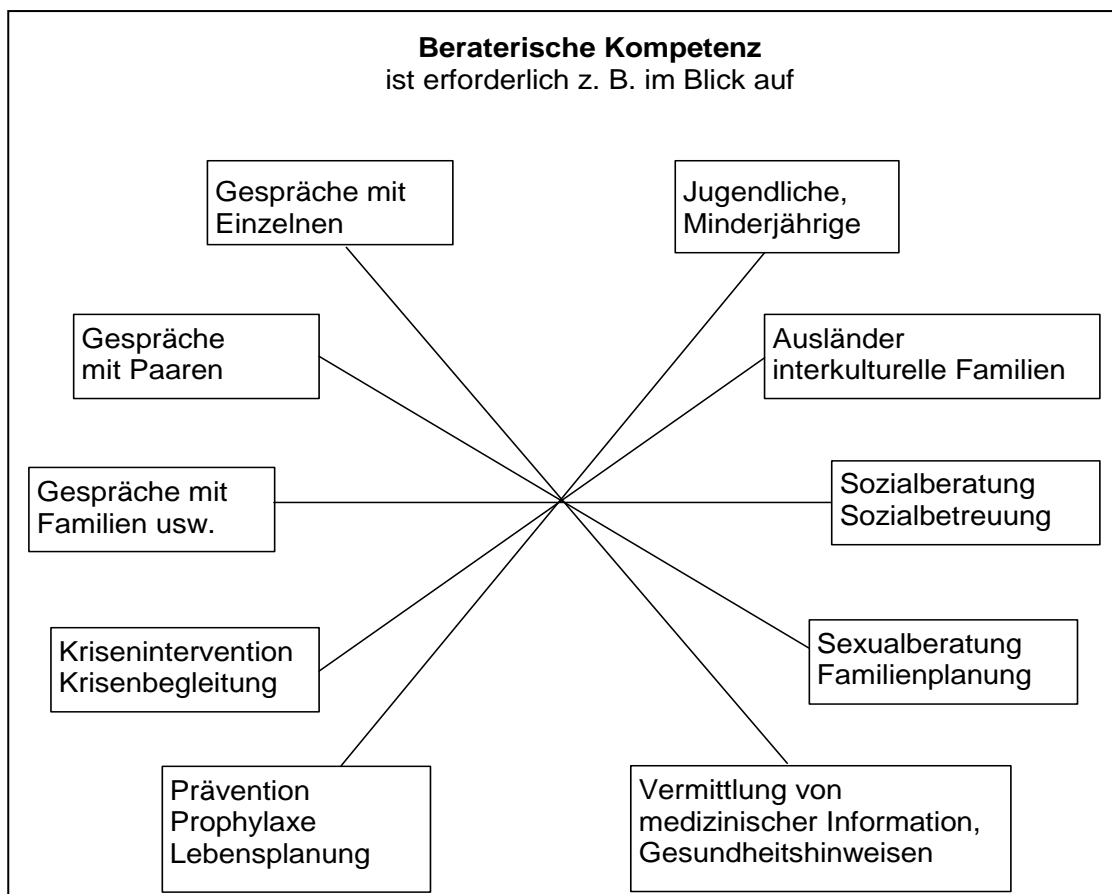
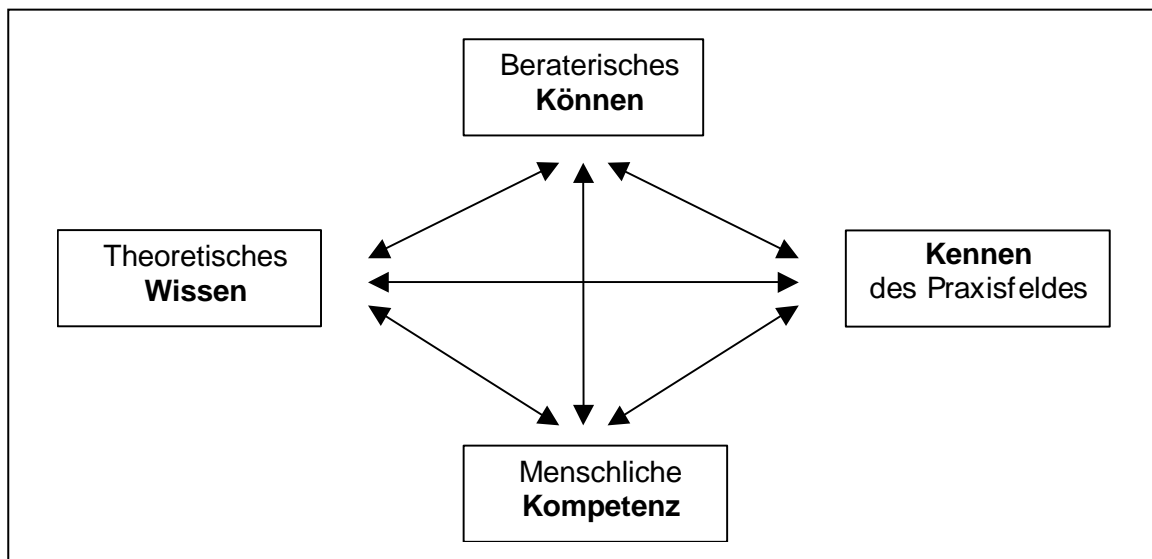
Schwangerschaftskonfliktberatung (SKB) ist eine Tätigkeit, die hohe fachliche und persönliche Kompetenz und Erfahrung erfordert.

- Die Beraterin bzw. der Berater soll, in einem in der Regel einmaligen Gespräch, eine Pflichtberatung zu einer Gelegenheit machen, in der GesprächspartnerInnen sich vertrauensvoll öffnen.
- Frauen oder Paare, die unter dem Schock einer unerwarteten Schwangerschaft stehen und sich nicht selten unter erheblichem zeitlichen und sozialen Druck befinden, sollen eine folgenreichende Lebensentscheidung noch einmal darstellen bzw. bedenken können.
- Die Beratungsperson muss ertragen können und respektieren, dass die überwiegende Mehrzahl der Schwangeren mit einem bereits fest gefassten Entschluss zum Gespräch kommt, einer Entscheidung, die sich auch durch die Beratung in der Regel nicht ändert.
- Sie soll Abwehr und Ablehnung, Widerstand und Schweigen, Aggressivität und Provokationen aushalten, verstehen und verständnisvoll aufgreifen können.
- Sie soll die mit dem Schwangerschaftskonflikt verbundenen oder in diesem Konflikt erkennbaren persönlichen Probleme der Beratenen (belastende Lebenssituationen, individuelle Persönlichkeitskonflikte, Paar- und Familienkonflikte, Verwirrung und Zweifel im Blick auf die zukünftige Lebensplanung, soziale Probleme im Zusammenhang mit Ausbildung, Beruf, Arbeitsplatz, Arbeitslosigkeit, Armut, Schulden usw.) so aufgreifen können, dass die Beratenen sich öffnen, falls sie es wünschen, und ein Stück Orientierung mitnehmen; zugleich sind diese Themen so behutsam anzugehen oder abzuschließen, dass die Betroffenen nicht zusätzlichen Belastungen ausgesetzt sind.
- Die Beratungsperson soll zu ganz unterschiedlichen Bereichen und Zusammenhängen Informationen vermitteln, dies jedoch so tun, dass dadurch Misstrauen und Abwehr der Beratenen nicht verstärkt werden.
- Sie muss verkraften können, dass sie täglich mit resignativen Lebensentschlüssen konfrontiert ist und nur in Ausnahmefällen die Möglichkeit hat, in einer mehrstündigen Beratung Veränderungsprozesse in Gang zu setzen.

Oft ist Schwangerschaftskonfliktberatung Lebens-, Paar-, Familien- und Sexualberatung, Sozialberatung und Sozialbetreuung, Krisenintervention und Prävention in einem. Um ein Bild zu gebrauchen: SKB ist mehr als Regional- oder Bundesliga – SKB ist die Champions League der Beratung.

2. Lernbereiche

Die Ausübung von SKB erfordert Können, Wissen, Kenntnisse des Praxisfeldes und menschliche Kompetenz. Die Fortbildung in SKB bezieht daher alle vier Bereiche permanent aufeinander, wie es folgende Darstellung zeigt:



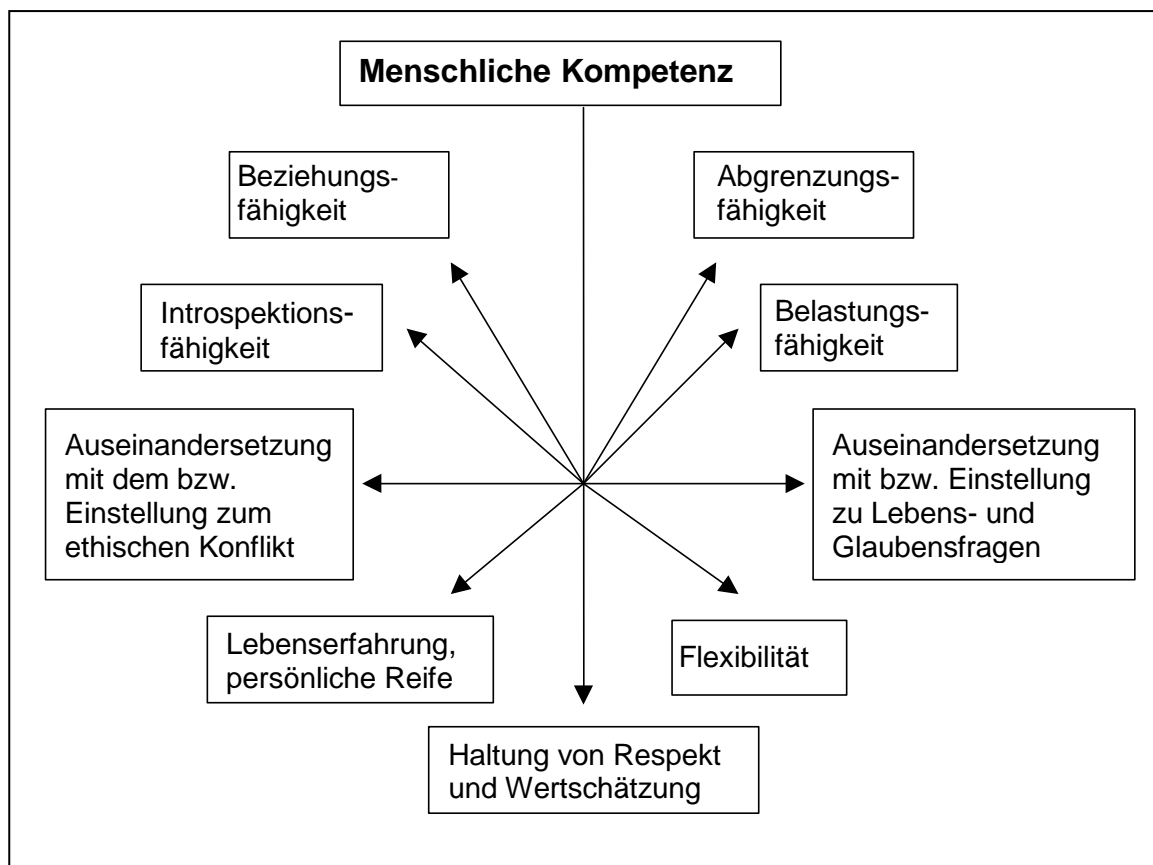
Theoretisches Wissen

umfasst u. a.

- psychologische Theorie
- beraterisch-therapeutische Konzepte
- soziologische Theorie und Sozialkunde
- grundlegende medizinische Kenntnisse im Blick auf Schwangerschaft, Schwangerschaftsabbruch und Abbruchverfahren, Gesundheitsvor- und nachsorge usw.
- Kenntnis der Methoden der Familienplanung und das Wissen, wie sie zu vermitteln sind
- Kenntnis der einschlägigen Gesetze (StGB, Sozialgesetze, Kinderschutz usw.) sowie ihrer Anwendung
- Kenntnis der zur Verfügung stehenden Hilfen (Stiftungen usw.) und der einschlägigen Vorschriften
- Grundkenntnisse in PND

Kenntnis des Praxisfeldes

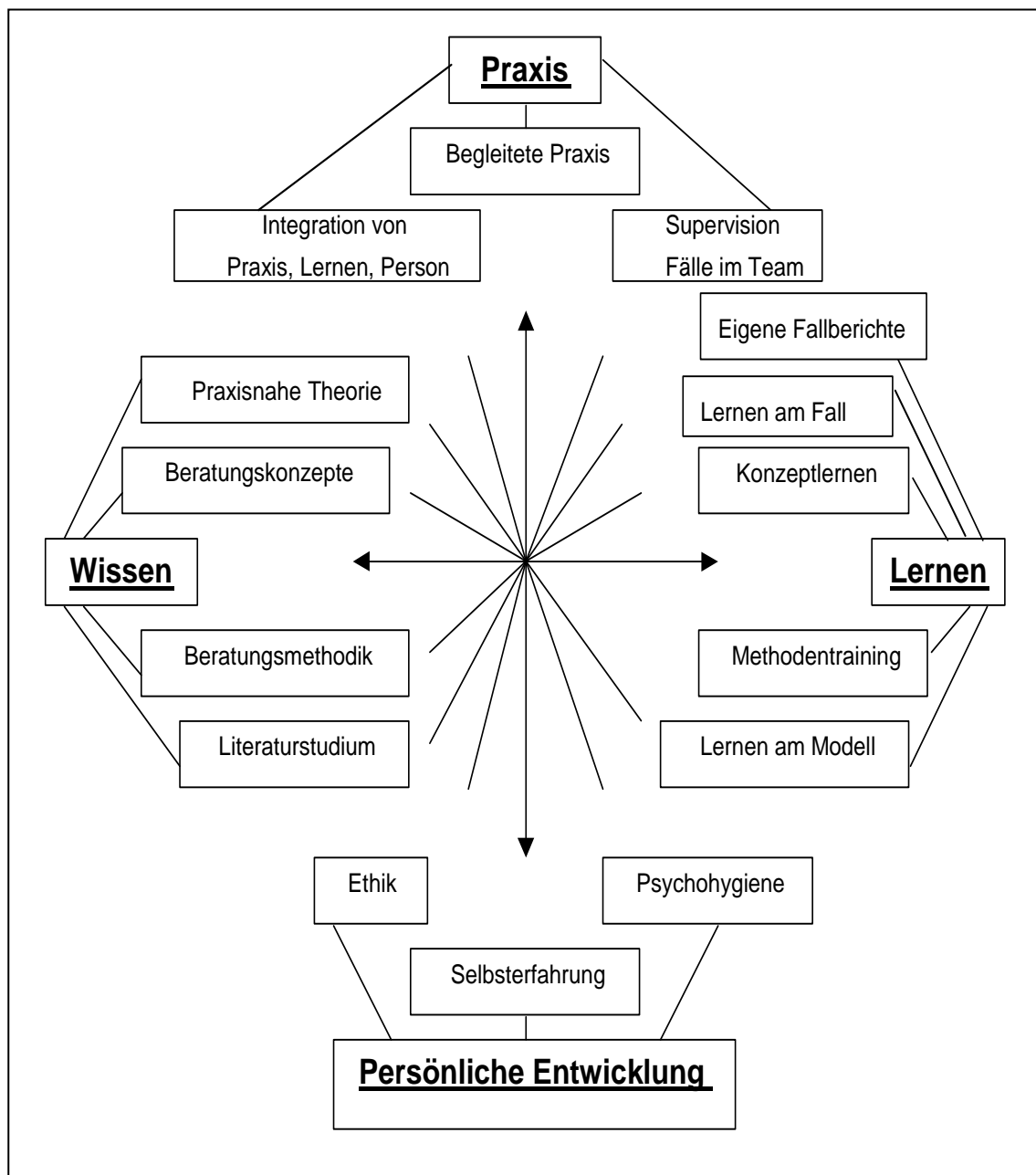
Um schwangere Frauen über soziale Hilfen, Antragstellung bei Ämtern und Krankenkassen, Abbruchverfahren usw. zutreffend informieren zu können, benötigen die Beraterinnen eine genaue Vor-Ort-Kenntnis sowie Kontakte und Erfahrungen im Umgang mit den entsprechenden Einrichtungen und eine gute Vernetzung.



Menschliche Kompetenz ist die Grundlage jeder Beratungstätigkeit. Denn die Person der Beraterin und des Beraters ist zugleich ihr bzw. sein Arbeitsinstrument. Schwangerschaftskonflikt-Beraterinnen sind in ihrer Arbeit ständig Belastungen ausgesetzt, wie sie nicht in allen Beratungsbereichen gegeben sind. Selbsterfahrung und die ständige Erweiterung der Kenntnis der eigenen Reaktionen und Wertvorstellungen sind daher grundlegend für eine Fortbildung in SKB. Der bewussten Auseinandersetzung mit den ethischen Fragen des Schwangerschaftskonflikts und der persönlichen Glaubenseinstellung kommt eine besondere Bedeutung zu.

3. Lernkonzept

Das Fortbildungskonzept basiert auf erfahrungs- und praxisnahem interaktiven Lernen, wie es die folgende Übersicht darstellt:



Praxis: Bedingung für die Teilnahme an der Fortbildung ist die Zugehörigkeit zu einer Beratungsstelle. Die Teilnehmenden werden mit ihren Fällen **von Supervisoren oder erfahrenen Beratungskräften und den Kursleiterinnen begleitet**. Sie können ihre Fälle auch im **Team** ihrer Beratungsstelle oder einer regelmäßigen **regionalen Gruppe** vorstellen. Die Praxis der Teilnehmenden, eigene Fälle und Fallsituationen bilden die Grundlage des praktischen Lernens in den Fortbildungskursen. **Die praktische Beratungstätigkeit der Teilnehmenden, das theoretische Lernen und praktische Üben in den Kursen sowie die Arbeit an der persönlichen Entwicklung sind ständig miteinander verknüpft.**

Wissen: Den Teilnehmenden werden **praxisnahe Theorie**, die **Konzepte** der für die verschiedenen Settings von SKB **relevanten Beratungsansätze** und als Theorie der Praxis die in den letzten 40 Jahren am Evangelischen Zentralinstitut für Familienberatung entwickelte **Methodik der Schwangerschaftskonflikt- und Schwangeren-Beratung** vermittelt. Die Teilnehmenden werden durch die einschlägige **Literatur** zu Schwangerschaftskonflikt und SKB begleitet.

Lernen: Die Fortbildung basiert auf dem Lernen durch **Üben an praktischen Beispielen** und dem systematischen **Einüben beraterischer Vorgehensweisen** und Techniken. Die Teilnehmenden erweitern im Laufe der Fortbildung ihr **Reservoir an Handlungskonzepten**. Sie haben Gelegenheit, die **Beratungs- und Interventionsstile erfahrener Beraterinnen** anhand von Demonstrationen kennen zu lernen. Die KursteilnehmerInnen erstellen zwei schriftliche Fallberichte, einen zur Einzelberatung (zum 2. Kursteil), einen zur Paarberatung oder Beratung mit Familien (zum 4. Kursteil).

Persönliche Entwicklung: **Selbsterfahrung**, d. h. die Beschäftigung mit dem eigenen biographischen Geworden sein, mit den **ethischen Fragen** von Schwangerschaftskonflikt und SKB, die Auseinandersetzung mit den eigenen Wertvorstellungen und Glaubensvorstellungen sind zusammen mit einer Einführung in **Psychohygiene** wesentlicher Bestandteil des integrativen und interaktiven Lernens in dieser Fortbildung.

Aufbaukurse in Sexualpädagogik, Öffentlichkeits-, Gremien- und Gruppenarbeit zu den Themen: Schwangerschaft, Schwangerschaftskonflikt, vertrauliche Geburt, Sexualität, Familienplanung und psychosozialer Beratung bei PND und Kinderschutz. Im Aufgabenbereich der Schwangerschaftskonflikt-Beraterinnen wird Prävention (Arbeit mit Jugendgruppen, Schulklassen usw.) und Öffentlichkeitsarbeit (Vortragstätigkeit, Darstellung der Arbeit in Gruppen und Gremien) zunehmend wichtiger. Hierzu bietet das Evangelische Zentralinstitut gesonderte Fortbildung an. Eine Einführung in Öffentlichkeitsarbeit erfolgt bereits in den Grundkursen der

Fortbildung. Seit spätestens 1.1.2010 soll jede Schwangerenberatungsstelle das Angebot von psychosozialer Beratung bei PND enthalten und mit anderen, mit PND betrauten Professionen, vernetzt sein. Zu diesem Themenbereich bietet das EZI gesonderte Fort- und Weiterbildungsangebote an.

4. Lernmethoden

- Interaktive Vermittlung von Theorie und Gesprächsmethodik
- Veranschaulichung von Theorie und Gesprächsmethodik anhand von szenischen Darstellungen, Skulpturen usw.
- Entwicklung von Theorie und Gesprächsmethodik aus Rollenspielen und Übungen mit der Gruppe
- Demonstrationen im Plenum und in den Gruppen
- Übungen in Gesamt-, Halb- und Kleingruppen
- Gruppenarbeit
- Einübung der beraterischen Selbstwahrnehmung
- Training von Interventionsverhalten im Rollenspiel
- Umgang mit schwierigen Situationen
- Analyse von Fällen und Fallsituationen
- Analyse von eingereichten Fallberichten
- Supervision von Fällen und Fallsituationen im Rahmen der Kursgruppe
- ggf. Einzelsupervisionen
- Erfahrungs- und Materialaustausch der Teilnehmenden über praktische Fragen, Regelungen, Formulare usw.
- Literaturstudium: Empfohlenes Selbststudium
- Selbsterfahrungsübungen und -sequenzen
- Diskussionsgruppen über ethische Fragen usw.

5. Kurse und Lerninhalte

Aufbaukurs 1: Grundlagen der Schwangerschaftskonfliktberatung

- Dynamik des Schwangerschaftskonflikt
- Schwangerschaftskonflikt als intrapsychischer Konflikt
- Schwangerschaftskonflikt als Paar- und Familienkonflikt
- Schwangerschaftskonflikt als sozialer Konflikt
- Medizinische Grundlagen
- Rechtliche Grundlagen
- Hilfsmaßnahmen und damit verbundene Fragen
- Prävention
- Gesprächsmethodik der SKB: Kontakt, Zugang, Anliegen klären
- Praktisches Üben
- Ethik
- Selbsterfahrung: Motivation für SKB
- Psychohygiene

Aufbaukurs 2: Gesprächsmethodik der Schwangerschaftskonfliktberatung mit einzelnen Frauen

- Allgemeine Theorie der Beratung
- Grundlegende Dynamik und Schritte der Einzelberatung
- Gesprächsmethodik der SKB: Von der Beratungspflicht zum Vertrauen
- Gesprächsmethodik der SKB: Gesprächseröffnung – Vertiefung
- Gesprächsmethodik der SKB: Rahmen und Setting
- Gesprächsmethodik der SKB: Erkundung von Problem, Situation der Frau, Ressourcen, Einstellung und Entscheidung der Frau. Entscheidung. Hilfen. Informationen. SKB als Lebensberatung
- Kennenlernen des Konzepts von Übertragung/Gegenübertragung
- Ambivalenzkonflikt zwischen Kinderwunsch und Ablehnung des Kindes
- Praktisches Üben
- Supervision von Fällen aus der Praxis
- Fallarbeitsgruppen zu eingereichten Fällen
- Austausch praktischer Informationen und Materialien
- Ethik: Schwangerschaftskonflikt als gesellschaftlicher Wertekonflikt
- Selbsterfahrung: Bedeutung des Kinderwunschs in der Herkunftsfamilie
- Psychohygiene

Aufbaukurs 3: Gesprächsmethodik der Schwangerschaftskonfliktberatung mit Paaren und Familien

- Dynamik von Paar- und Familiensystemen
- Grundlegende Dynamik, Regeln und Schritte der Paarberatung
- Unterschiede zwischen allgemeiner Paarberatung und SKB mit Paaren
- Gesprächsmethodik der SKB mit unterschiedlichen Paarkonstellationen: Schwangere mit Partner/Mann; Schwangere mit Mutter, Vater, beiden Eltern, Freunden; minderjährige Schwangere mit Eltern/Familie
- Gesprächsmethodik der SKB: Interventionstechniken, um mit den Anwesenden einzeln sprechen zu können
- Gesprächsmethodik der SKB: SKB als Prävention: Paar- und Familienkonflikte ansprechen
- Gesprächsmethodik der SKB: ausländische Ratsuchende, Paare und Familien
- Sozialkunde: Interkulturelle Familien; Ausländer in Deutschland
- Rechtslage Minderjähriger bei Kindes-/Abbruchwunsch und Konflikt mit den Eltern
- Praktisches Üben
- Supervision von Fällen aus der Praxis
- Selbsterfahrung: Umgang mit Paarproblematik
- Psychohygiene

Aufbaukurs 4: Vertiefte Gesprächsmethodik der Schwangerschaftskonfliktberatung; Supervision und Selbsterfahrung

- Gesprächsmethodik der SKB: Schwierige Beratungssituationen und Beratungsabläufe
- Gesprächsmethodik der SKB: Vertiefung
- Schwangerschaft als Konfliktlösungsversuch eines unbewussten Konfliktes
- Arbeit mit Übertragung und Gegenübertragung
- Supervision von Konfliktsituationen schwieriger Beratungsfälle
- Fallarbeitsgruppen zu eingereichten Fällen
- Selbsterfahrung: Der eigene Anteil am Beratungsgeschehen, Selbst- und Fremdwahrnehmung im Blick auf Sexualität, Kinderwunsch, Schwangerschaft und Abbruch
- Ethik: Fragen nach dem Sinn der SKB
- Psychohygiene
- Grundlagenwissen zur Vertraulichen Geburt

Aufbaukurs 5: Basiswissen in PND und Kinderschutz nach §§ 8a/8b

Seit 1.1.2010 regelt das Schwangerschaftskonfliktgesetz nochmals neu die Beratung im Kontext Pränataldiagnostik. Im Februar 2010 wurde das Gendiagnostikgesetz verändert. Seit dem 1.1.2012 gehört der Umgang mit dem Gesetz zum Schutz des Kindeswohls nach § 8a zum Pflichtkanon der Schwangerenberatungsstellen. Um BeraterInnen aus Schwangeren- und Schwangerschaftskonfliktberatungsstellen die Chance zu geben, sich mit den neu hinzugekommenen Themen vertraut zu machen und sie in der Beratung anwenden zu können, bietet das EZI eine einwöchige Fortbildung an, die beide Themenbereiche umfasst, und die an die vierteilige Fortbildung in Schwangeren- und Schwangerschaftskonfliktberatung anschließt.

Spätestens bei einem auffälligen Befund sollen Ärztinnen und Ärzte die betroffenen Frauen und Paare an psychosoziale Beratungsstellen überweisen. Das bedeutet, dass alle Schwangeren- und SchwangerschaftskonfliktberaterInnen ein Basiswissen für psychosoziale Beratung im Kontext von Pränataldiagnostik zur Verfügung haben müssen, um auch in diesem Bereich kompetent beraten zu können.

6. Literatur

Literatur zum Fortbildungsmodell des Evangelischen Zentralinstituts für Familienberatung Berlin

- Koschorke, Martin: Training in Schwangerschaftskonfliktberatung, in: Wege zum Menschen 32/1980, Heft 2/3, Seite 72 – 90

Literatur zu den Themen Schwangerschaftskonflikt und Schwangerschaftskonfliktberatung

- Koschorke, Martin / Sandberger, Jörg F. (Hrsg.): Schwangerschaftskonfliktberatung. Ein Handbuch, (Vandenhoeck & Ruprecht) Göttingen 1978
- Koschorke, Martin: Artikel Schwangerschaftskonflikt. Schwangerschaftskonfliktberatung. In: Evangelisches Kirchenlexikon, Band 4, (Vandenhoeck & Ruprecht) Göttingen 1995, S. 122-129
- Koschorke, Martin: Schwangerschaftskonfliktberatung, Kleine Texte aus dem Evangelischen Zentralinstitut für Familienberatung Nr. 40, Berlin März 2002
- Achim Haid-Loh, Sabine Hufendiek, Christine Kröger, Martin Merbach, Annelene Meyer & Ingeborg Volger (Hrsg.) Tiefenpsychologische Schwangerschaftskonfliktberatung. In: **IFB** - Integrierte Familienorientierte Beratung[®], Ein Weg in die Zukunft, Band I, Ergebnisse der wissenschaftlichen Begleitforschung zum Modellprojekt „Integration in den Arbeitsmarkt durch Weiterbildung in Integrierter Familienorientierter Beratung (2005-2008)“, Untersuchungen aus dem Evangelischen Zentralinstitut für Familienberatung Nr. 24, S. 81-86